



Erfolgreiche Übung: Evakuierung des Fürther Klinikums

Es ist Dienstag, der 25. April 2023. Dicht an dicht parken die Kranken- und Rettungswagen des Kreisverbandes vor dem Klinikum. Im Foyer herrscht reges Treiben. In mehreren Betten liegen Patient:innen, die von Dr. Rainer Krämer und dem Klinikpersonal an die Rettungskräfte übergeben werden. Am Ausgang baut unterdessen der BRK-Fachdienst Information und Kommunikation zwei Stationen auf. Auf dem Weg vom Foyer zum Krankenwagen machen die Einsatzkräfte hier Halt. Die Krankenhausbändchen am Arm der Patient:innen werden gescannt.

Unter der Leitung des Leitenden Notarztes Dr. Krämer und BRK-Katastrophenschutzbeauftragten Matthias Schiffler fand nach langer Corona-Pause erstmals wieder eine großangelegte Übung statt. Mehr als 50 Ehrenamtliche aus den unterschiedlichen Bereitschaften beteiligten sich mit insgesamt zwölf Rettungswagen. Geprobt wurde die zügige Evakuierung des kom-

pletten Klinikums. Bei der Übung wurden 30 Patient:innen, gemimt durch BRK-Kräfte, von Normal- und Überwachungsstationen wie im Ernstfall übergeben, registriert und anschließend im Kranken- oder Rettungstransportwagen in fiktive Kliniken verlegt. Doch wie wahrscheinlich ist die Notwendigkeit einer Umsiedlung sämtlicher Patient:innen in der Realität? „Das Szenario ist durchaus denkbar“, weiß Dr. Krämer. „Im Jahr 2020 war eine große Evakuierungsaktion schon einmal im Raum gestanden. Damals wurde im Zuge von Umbauarbeiten im Boden vor dem Klinikgelände nach schlummernden Fliegerbomben aus dem Zweiten Weltkrieg gesucht. Zwar konnten wir schlussendlich aufatmen. Das Areal um die Klinik gehört aber weiterhin zu den Verdachtsflächen, auf denen mit alten Blindgängern zu rechnen ist.“ Deshalb wurde bereits ein Plan ausgearbeitet, wie das Gebäude im Ernstfall effizient geräumt werden kann. Dieser berücksichtigt

beispielsweise verschiedene Standorte und Warteplätze der Einsatzfahrzeuge, um Stau zu vermeiden. Der Praxistest überprüfte nun das theoretische Konzept. So konnten etwa verschiedene Anfahrtsmöglichkeiten getestet werden oder wie viele Fahrzeuge in welcher Aufstellung vor der Klinik parken können. Ein besonderes Auge hatten die Verantwortlichen auf die Zeiten, die für die Registrierung, Übergabe, Fahrzeugbeladung und Fahrten benötigt werden. „Wir sind ein großes Stück weitergekommen“, resümiert Schiffler. „Wir konnten beispielsweise feststellen, dass die angedachten Knotenpunkte zur Entlastung der Infrastruktur sehr sinnvoll sind. An anderer Stelle konnten wir durch die Erfahrung viel lernen. Wie beispielsweise, dass wir innerhalb des Klinikgebäudes keine zentrale, sondern mehrere Stationen zur Patientenübergabe brauchen. Das Wichtigste vielleicht aber ist: Einsatzkräfte von Klinik und BRK sind als Team zusammen gewachsen!“

Bergwacht: Selbstrettung mit Schlingen und Knoten

Die Bergwacht rettet dort Leben, wo für andere Schluss ist: Der Sanitätsdienst im unzugänglichen Gelände birgt aber auch für erfahrene Einsatzkräfte manches Risiko. Um sich im Ernstfall auch alleine helfen zu können, absolvierten die Bergretter:innen nun ein Training zur Selbstrettung.

Wer am Donnerstag, den 1. Juni 2023 im Fürther Wiesengrund unterwegs war, konnte an der Ludwigbrücke ein sportliches Schauspiel der besonderen Art beobachten: Mehrere



Die Bergretter:innen beim Aufstieg per Seilschlinge an der Ludwigbrücke.

Personen zogen sich mithilfe von an der Brüstung hängenden Seilen nach oben. Die Männer und Frauen sind allesamt Mitglieder der Bergwacht des Fürther Kreisverbandes. Jeden Donnerstag Abend treffen sie sich, um für den Ernstfall zu trainieren. Die Themen reichen von Naturschutz über die medizinische Versorgung gestürzter Fahrradfahrer:innen bis zur Einweisung in die Luftrettung. Das Wissen wird durch Vorträge und Präsentationen, vorzugsweise aber auch durch praktische Übungen vermittelt. Der Fürther Wiesengrund und der Stadtwald fungieren

dann als Klassenzimmer.

An besagtem Donnerstag stand das Thema „Selbstrettung“ auf dem Trainingsplan. „Rutscht ein Kamerad oder eine Kameradin beispielsweise in eine Gletscherspalte ab, gibt es prinzipiell zwei Techniken zur Befreiung“, erklärt Bergretterin Anna Heydt. „Zum einem die Kameradenrettung. Ist der Gestürzte bei Bewusstsein und nicht schwer verletzt, kann er sich mit der mitgeführten Ausrüstung aber auch selbst befreien.“ Bei der Übung kamen verschiedene Schlingen, Knoten und andere technische Hilfsmittel zum Einsatz. „Solche Rettungstechniken sind fester Bestandteil der Bergwacht-Ausbildung und sollten regelmäßig trainiert werden“, so Heydt.

Marianne Ecker, die Grande Dame des Fürther BRK

Seit 75 Jahren ist Marianne Ecker Mitglied beim BRK und prägte den Wohlfahrtsverband maßgeblich. Dafür erhielt sie zahlreiche Ehrungen wie das Goldene Kleeblatt und das Bundesverdienstkreuz am Bande.



Ruht sich stets nur kurz aus: Marianne Ecker in ihrem heimischen Wohnzimmer.

Ihr Wille, Menschen in Erster Hilfe zu schulen, machte auch vor Gefängnismauern nicht halt. Marianne Ecker, eine energiegeladene Dame mit freundlichen Augen, hat zahlreiche Kurse in der JVA geleitet. Oft haben die Inhaftierten Ecker auch ihr Herz ausgeschüttet, plötzlich von ihren Taten und den Motiven erzählt. Verschreckt hat das die 94-Jährige nie. Im Gegenteil: „Der Mensch ist im Grund gut, die Umstände machen ihn schlecht“, antwortet Ecker auf die Frage, was sie in ihrer langjährigen Mitgliedschaft beim BRK mitgenommen habe. Auch deshalb seien die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes wie Unparteilich-

keit und Neutralität die wichtige und richtige Grundlage des Roten Kreuzes. Bis heute lebt Ecker nach diesem Prinzip und hilft, wo sie gebraucht wird. Sie nimmt an den Treffen des BRK-Frauenarbeitskreises teil. Sie organisiert Café-Besuche für Obdachlose. Bereits 1948, im Alter von 18 Jahren, trat sie in Ingolstadt ins Bayerische Rote Kreuz ein und lernte den Sozialverband von Grund auf kennen. Sie absolvierte zahlreiche Ausbildungen etwa in Erster Hilfe, Säuglingspflege und Trauerbegleitung. Lange Zeit war sie als Schwesternhelferin aktiv. In den 1960ern zog sie gemeinsam mit ihrem Mann und ihrer Tochter Doris nach Fürth und wechselte zum Kreisverband, wo sie 1973 zur Sanitätsdienstleiterin der damaligen Frauenbereitschaften gewählt wurde. In dieser Funktion, später dann als Beauftragte für Sozialarbeit, prägte sie als Vorstandsmitglied maßgeblich das Fürther BRK. Sie engagierte sich zudem im Landes- und Bezirksvorstand. Sie war Teil der Reformierung der ehrenamtlichen BRK-Bereitschaften, in deren Zuge die „Frauenbereitschaften“ und „Sanitäts-

kolonnen“, die die Arbeit von Frauen und Männern bis Anfang der 1990er trennte, fusionierten. Und sie legte den Grundstein der heutigen Wohlfahrts- und Sozialarbeit des Fürther Roten Kreuzes. Neben ihrem ehrenamtlichen Engagement war Ecker, die im früheren Böhmen geboren und nach dem Zweiten Weltkrieg nach Bayern umgesiedelt wurde, immer berufstätig. Und weiß: „Das Ehrenamt muss man sich auch leisten können.“ Ohne die Unterstützung ihres Arbeitgebers und ihrer Familie habe sie ihr Engagement nicht in diesem Ausmaß bewältigen können. Daran, ihre sozialen Aktivitäten niederzulegen, denkt die Rentnerin noch lange nicht. Aus ihrem Alter wachsen sogar neue Ideen. So etablierte sie einen Erste-Hilfe-Kurs speziell für Senior:innen. „Es ist besonders für meine Altersgruppe wichtig, den richtigen Ablauf zu kennen“, ist sich Ecker, die seit einem Unfall auf eine Gehhilfe angewiesen ist, sicher. „Das Rote Kreuz bringt mir viel Freude und hält den Kopf fit. Ich bleibe dabei - soweit ich mit meinem Rollator komme.“

Fürth wird zur „Region der Lebensretter“

Der plötzliche Herztod ist die häufigste Todesursache in Deutschland. Das Projekt „Fürth schockt“ und die dazugehörige App wollen die Überlebenschancen jetzt steigern. Auch der BRK Kreisverband beteiligt sich an der Aktion.

Es kann jeden treffen, jederzeit. Urplötzlich sackt ein Mensch zusammen, verliert das Bewusstsein, sein Herz stockt. Nun zählt jede Minute, um irreparable Schäden zu vermeiden. Um die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes zu nutzen, ist das beherrzte Eingreifen von Ersthelfenden gefragt. Deshalb wird derzeit ein flächendeckendes, engmaschiges Netz

öffentlich zugänglicher automatisierter externer Defibrillatoren, kurz AED, in Stadt und Landkreis aufgebaut. Auf diese können Ersthelfende im Notfall zurückgreifen. Die AED sind einfach zu bedienen. Eine Stimme aus dem tragbaren Gerät gibt klare Handlungsanweisungen, die auch für Laien umsetzbar sind.

Ein zweites Ziel des Projekts ist das Etablieren der App „Region der Lebensretter“.

mit dem Verdacht auf einen Herz-Kreislaufstillstand bei der Leitstelle ein, kann diese sehen, ob sich geübte Ersthelfende in unmittelbarer Nähe befinden. Diese werden dann - zusätzlich zu dem professionellen Rettungsdienst - über die Lebensretter-App benachrichtigt. „Unsere Leute sind aufgrund ihrer guten Ausbildung prädestiniert für diese Aufgabe“, erläutert BRK-Krisenmanager Arthur Sieder die Beteiligung des Kreisverbandes an diesem Projekt. „Immer wieder hören auch wir im nachhinein von Notfällen aus der Nachbarschaft, bei denen wir gut und gerne hätten helfen können. Dafür können wir uns jetzt hier registrieren.“ Wer bei dem Projekt mitmachen möchte, erhält im Vorfeld eine Schulung zur Lebensretter-App bei der Arbeitsgemeinschaft Notfallmedizin Fürth (AGNF).

Kontakt: info@fuerth-schockt.de



Läuteten gemeinsam den Start der App „Region der Lebensretter“ ein: Landrat Matthias Dießl, Staatsminister Joachim Herrmann als Schirmherr, Bürgermeister Markus Braun und AGNF-Vorstandsvorsitzender Klaus Meyer (4.v.l.) mit Vertreter:innen der Projektpartner - für das BRK Fürth Arthur Sieder (r.).

Foto: AGNF/Kelley

Geht ein Notruf

Heimreise per Krankentransportwagen aus Kroatien

Während seines Urlaubs erkrankte Fritz Forstmeier schwer. Glück im Unglück: Als BRK-Mitglied holte ihn der Rückholddienst kostenfrei im Krankentransportwagen (KTW) nach Hause.

Es sollte ein entspannter Urlaub in Kroatien werden. Doch bereits nach ein paar Tagen fühlte sich Fritz Forstmeier zunehmend schlapp. „Mir ging es einfach richtig schlecht“, erinnert sich Forstmeier, der eine Bronchitis vermutete und schließlich die Arztpraxis des Campingplatzes aufsuchte. Trotz medizinischer Behandlung verschlimmerte sich sein Zustand rapide. „Fritz lag apathisch im Bett, war nicht mehr ansprechbar“, erinnert sich dessen Ehefrau. Forstmeier wurde mit einer Lungenentzündung ins örtliche Krankenhaus gebracht. Für das Ehepaar der Beginn einer Odyssee. Die Verständigung mit dem medizinischen Personal

war aufgrund der Sprachunterschiede kaum möglich. Nach einem zehntägigen stationären Aufenthalt verspürte Forstmeier lediglich einen Wunsch: „Ich wollte nur noch nach Hause!“ Forstmeier war viele Jahre ehrenamtlich als Rettungssanitäter sowie beim Fachdienst Information und Kommunikation beim BRK aktiv. Noch heute unterstützt er die Bereitschaft Unterfarnbach. Ein Engagement, das Forstmeier nun zugute kam. Selbst im medizinischen Notfall tragen die gesetzlichen Krankenkassen eine Verlegung nach Deutschland nicht. Schnell können sich hier im Ernstfall immense Kosten aufürmen. Die Fördermitgliedschaft beim BRK Fürth sichert nicht nur die wichtige Arbeit der ehrenamtlichen Kräfte des Kreisverbandes. Sie beinhaltet unter anderem auch die weltweite garantierte Rückholung, wenn es medizinisch notwendig ist oder eine Anschlussbehandlung dringend erforderlich ist. Dies gilt auch für Kinder, für die Kindergeld bezogen wird, und Ehepartner. Im Notfall holt dann ein modernes Ambulanzflugzeug mit ei-

ner Intensivereinheit Betroffene zurück in die Heimat. Die Kosten hierfür trägt der DRK Flugdienst. Auch bei Reisen innerhalb Deutschlands ist die Verlegung in das Heimatkrankenhaus in der Mitgliedschaft inbegriffen. Ein Anruf genügt, dann hilft das Rote Kreuz schnell und unbürokratisch. Auch Forstmeier wählte die Nummer des Kreisverbandes. Ansprechpartner Axel Rupprich organisierte alles weitere. Aufgrund der Lungenentzündung stellten die Druckverhältnisse im Flugzeug ein Risiko dar, deshalb wurde ein bodengebundener Transport empfohlen. Zwei ehrenamtliche Rettungssanitäter der Bereitschaft Langenzenn führen mit dem KTW in elf Stunden ins rund 800 Kilometer entfernte Pula in Kroatien. Nach einer Nacht im Hotel holten sie Forstmeier im Krankenhaus in Pula ab und brachten ihn zur weiteren Behandlung ins Fürther Klinikum. Inzwischen ist Forstmeier wieder wohlauf – und plant seinen nächsten Kroatienaufenthalt im September.

Ansprechpartner im Kreisverband: Axel Rupprich, Tel.: 0911-779810



Weit gereist: der KTW aus Fürth am Hafen von Pula in Kroatien.

Mit ausgedienten Textilien helfen: die BRK-Kleiderkammer

Die BRK-Kleiderkammer versorgt bedürftige Menschen in der Region mit gut erhaltener Kleidung, Bettwäsche und weiteren Gütern zur materiellen Grundversorgung - ein schnelles und unbürokratisches Angebot, das gut genutzt wird.



Ein super Team: die drei ehrenamtlichen Helferinnen der Kleiderkammer: Martha Kemnitz, Pauline Illini und Erika Augenstein.

„Vielen Dank für Ihre Hilfe“, steht auf dem Zettel. Die junge Frau, die ihn Pauline Illini in die Hand drückt, freut sich sichtlich, sie heute wieder zu sehen. Sie ist gemeinsam mit ihrem Sohn bereits zum zweiten Mal zur Kleiderkammer in die Geschäftsstelle in der Henri-Dunant-Straße gekommen. Auch er hat heute Dankespost, ein selbst gemaltes Bild, als Geschenk dabei. In der Hand hält er stolz ein großes Spielzeugauto, das er bei seinem

letzten Besuch in der Kleiderkammer geschenkt bekommen hat. Die beiden sind aus der Ukraine geflohen und dürfen deshalb wie alle, die einen gelben Berechtigungsschein der Stadt Fürth haben, aus dem Fundus der Kleiderkammer schöpfen. Jeden Dienstag öffnen die drei ehrenamtlichen Helferinnen die Türen der BRK-Einrichtung und haben alle Hände voll zu tun. Neben dem Publikumsverkehr sichten sie Klamotten und sortieren diese nach unterschiedlichen Kategorien. Gut erhaltene Hosen, Schuhe und Jacken füllen je nach Bedarf entweder die Regale des BRK-Kleiderladens, wo sie für kleine Beträge verkauft werden, oder eben die Schränke der Kleiderkammer. Alle anderen Textilien landen im Container. Auch Untragbares kann so noch genutzt werden – beispielsweise als Industrieputzlappen oder als Dämmstoffe für Auto- und Elektroindustrie. Da-

durch können wertvolle Rohstoffe eingespart werden. „Wir nehmen prinzipiell alle Textilien an. Wichtig ist aber, dass alles gewaschen ist“, so Illini.

Die Kleiderkammer kommt gut an. Besonders seit Beginn des Ukraine-Kriegs ist der Ansturm hoch. Deshalb heißt es für die Kundinnen und Kunden nun Nummer ziehen im Foyer. Jeweils zwei Personen dürfen dann gleichzeitig in die Räumlichkeiten der Kleiderkammer und dort für eine halbe Stunde nach passenden Klamotten suchen. Auch die junge Frau aus der Ukraine ist an diesem Dienstag wieder fündig geworden. Schnell stapeln sich Schuhe, Bettwäsche und eine modische Jeansjacke auf einem Stuhl. Währenddessen hängt Illini mit einem Klebestreifen ihren Dankesbrief an die Wand. „Es sind diese kleinen Momente der Wertschätzung, die mich für meine Arbeit hier mehr als entlohnen!“

Bereitschaft Stein spendet Trinkgelder



Demi und Dominik beim Einkauf der Spendengüter in Südafrika.

Das Corona-Schnelltestzentrum in der Bereitschaft Stein war die am längsten betriebene Teststelle des Kreisverbandes. In 20 Monaten, über 4.600 Dienststunden und rund 21.000 Testungen, davon 500 mit positivem Ergebnis, sammelten die Ehrenamtlichen aufgrund ihrer professionellen, freundlichen Art auch einiges an Trinkgeldern. Dieses reichte nicht nur für ein Fest für die freiwilligen Helfer:innen. Den Rest spendete die Bereitschaft für soziale Zwecke.

Eine dieser Zuwendungen ging an ein Waisenhaus in Südafrika. Dort leben 22 schwer misshandelte Kinder zu ihrem eigenen Schutz versteckt. BRKlerin Demi Okyay und Dominik Eberhard, die vergangenes Jahr privat nach Südafrika reisten, ließen sich vor Ort eine Bedarfsliste aushändigen und kauften unter anderem Schultensilien, Hygieneartikel und sogar mehrere Stockbetten sowie drei große Tische, an denen die Kinder nun gemeinsam essen können.

Impressum

Herausgeber:
Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Fürth
Henri-Dunant-Str. 11
90762 Fürth
Tel. 0911 77981-0

Verantwortlich für den Inhalt:
Thomas Leipold,
Kreisgeschäftsführer

Redaktion:
Jana Leipold
einblick@brkfuertth.de

Auflage: 13000
Erscheinung: viermal jährlich
Druck: Nova Druck Goppert GmbH
Andernacher Straße 20
90411 Nürnberg

Spendenkonto:
Sparkasse Fürth

IBAN: DE58 7625 0000 0000 0020 06
BIC: BYLADEMISFU